

fsk

Kino

Heft #02 / 2019



u. a. in diesem Heftchen:

Asche ist reines Weiß (Cover) • Can you ever forgive me? • Roma • Ein königlicher Tausch • Unzertrennlich • Capernaum

CN/FR 2018, 141
Min., chin. OmU

Regie:
Jia Zhang-Ke

Kamera: Eric Gautier
Schnitt:
Matthieu Laclau
mit: Tao Zhao,
Fan Liao,
Zheng Xu,
Casper Liang

“Fast ein wenig langweilig ist es, die Filme von Jia Zhang-Ke Meisterwerke zu nennen, doch was will man machen?“ (Michael Meyns | programm kino.de)
Qiao (Zhao Tao) ist weibliches Mitglied einer Gemeinschaft mit ausgeprägten mafiosen Strukturen, dem sogenannten Jiang-Hu-Milieu - eine reine Männergesellschaft mit starren, rituellen und brutalen Regeln. Im Verlauf einer Auseinandersetzung mit einem verfeindeten Clan rettet sie ihrem Geliebten Bin (Liao Fan) das Leben, wird verhaftet und verbüßt aus Loyalität und Liebe zu ihm eine fünfjährige Haftstrafe. Nach ihrer Entlassung reist sie Bin in den Süden Chinas hinterher, der inzwischen mit einer anderen Frau zusammen ist.

Der Film spielt in der Zeitspanne von 2001 bis 2018. Er ist darin eingebettet und im Grunde nicht vorstellbar ohne den zeitlichen und politischen Hintergrund. Die Erzählung ist unauflöslich darin verzahnt. Die Figuren scheinen orientierungslos und entwurzelt zu sein, als ob einzig ihre instabile Parallellwelt ihnen noch Halt bieten könnte. Nicht umsonst spielt ein Teil des Films im Staudammgebiet am Jangtsekiang im Jahr 2006, in einer Welt, die kurz darauf verschwunden sein wird:

„Die riesigen Wohnhäuser, die hier kilometerlang das Ufer säumen, wird es irgendwann, sobald die Schleusen geöffnet werden, nicht mehr geben. Ein Ort mit einer Halbwertszeit, ein Ort, der nie richtig entstehen konnte, weil er immer schon im Sterben lag. Die gigantischen nationalen Bauprojekte der Regierung setzen hier eine ganze Welt aufs Spiel, eine Welt mit schwachen Wurzeln, eine Welt mit festgelegter Dauer.

Diese Episode aus Jias dreiaktigem Film ist die mit Abstand eindrucklichste. Hier verwächst sich Qiaos persönliche Geschichte am schönsten und zugleich gespenstischsten mit dem politischen Raum, in den sie ihre Kerben schlägt. Ihr entwurzelter Zustand zwischen Vergangenheit und Zukunft korreliert mit einem Raum, der aus keiner stabilen Vergangenheit heraus entstand und dem keine Zukunft in Aussicht gestellt ist.“ (Lukas Stern | critic.de)





In seinem Historienfilm nimmt sich Marc Dugain eine skurrile Fußnote der Geschichte vor. Wir sind in Frankreich, das Jahr ist 1721, der Glanz des Sonnenkönigs ist verblasst, und über die Marmorböden von Versailles weht das Herbstlaub. Philipp von Orléans ist Interimsregent in Frankreich und Vormund von Ludwig XV., der als Kind seine ganze Familie in der Pockenepidemie verloren hat, und der nun, mit elf Jahren, ein bedächtiger Junge mit großen Augen ist, der Entscheidungen gerne aus dem Weg geht, und den die bevorstehende Krönung mit Schrecken erfüllt. Um den kippligen Frieden in Europa zu sichern, haben von Orléans und der spanische König Philipp V. einen Plan ausgetüftelt: Der junge Ludwig soll die spanische Infantin Maria Anna Victoria ehelichen, die gerade mal vier Jahre alt ist. Im Gegenzug heiratet Orléans zwölfjährige Tochter Louise Elisabeth den vierzehnjährigen spanischen Thronfolger Don Luis. Die beiden Mädchen werden also über den europäischen Kontinent kutschiert und in einem feierlichen Zeremoniell ausgetauscht.

In *Ein königlicher Tausch* vermischen sich auf faszinierende Weise ein Gespür fürs Absurde, ein Interesse an historischen Verhältnissen und echte Anteilnahme am Schicksal der Königskinder. Dugain schwelgt in ebenso prunkvollen wie lakonischen Cinemascope-Bildern, in denen der Verfall hinter dem pompösen Ritual zu spüren ist. Erzählerisch bleibt der Regisseur aber immer dicht bei den Kindern, die wie Schachfiguren durch die höfische Szenerie geschoben werden und sehr verloren wirken. Ludwig der XV. scheint immer leicht abwesend, die junge Louise Elisabeth ist trotzig und schlecht gelaunt, dabei aber auch sehr allein, und Don Luis flüchtet vor seinem fanatisch katholischen Vater und der neuen schwierigen Frau auf die Jagd. Nur die entzückende winzige Infantin begegnet ihrem Schicksal mit Esprit und Neugier.

(Hendrike Bake | indiekino)

L'échange des princesses
FR/BE 2017, 100 min.,
frz. OmU

Regie: Marc Dugain

Kamera: Gilles Porte
Schnitt:

Monica Coleman
Buch: Chantal Thomas & Marc Dugain, nach dem Roman von Chantal Thomas
mit: Lambert Wilson, Anamaria Vartolomei, Olivier Gourmet, Catherine Mouchet, Kacey Mottet Klein, Juliane Lepoureau





MX/US 2018, 135
Min., span. OmU

Regie & Buch:
Alfonso Cuarón

Kamera:

Alfonso Cuarón,

Galo Olivares

Schnitt:

Alfonso Cuarón,

Adam Gough

mit:

Yalitza Aparicio,

Marina de Tavira,

Diego Cortina Autrey

Roma heißt das Stadtviertel in Mexiko-Stadt, wo sich die Handlung des Films abspielt. Genauer: das räumliche Zentrum des Films ist ein Haus einer wohlhabenden Familie in diesem Stadtviertel, wobei die Hauseinfahrt eine besondere Rolle spielt, dort beginnt auch der Film: im Off hört man, wie geschrubbt wird, bald fließt das Wasser in das Filmbild, darin spiegelt sich der freie Himmel, den ein Flugzeug durchquert: Enge und Weite oder Zwang und Freiheit? Erst dann sieht man die Hauptfigur des Films, Cleo, die Hausangestellte der Familie, sie wischt den Hundekot weg, vergeblich, denn der Hund wird dort gleich wieder sein Geschäft machen. Die Hauseinfahrt ist auch der Ort, an dem der Vater eingeführt wird: er braucht mehrere Anläufe, um das breite Auto in den viel zu engen Gang zu manövrieren. Die Mutter wird es später nicht ohne Dellen schaffen, das ist ihr dann aber auch egal, zu diesem Zeitpunkt ist schon viel Schlimmeres passiert.

Der Film erzählt das Leben dieser mexikanischen Familie in den 70er Jahren mit der besonderen Perspektive auf Cleo. Sie ist einerseits die Putzfrau, Köchin, das Kindermädchen der Familie und manchmal verschwimmen die Grenzen, fast wirkt es dann, als wäre sie ein Familienmitglied, wenn alle zusammen vor dem Fernseher sitzen - solange, bis es was zu tun gibt, dann sind die Rollen wieder klar verteilt.

Roma erhielt bei den Filmfestspielen in Venedig den Goldenen Löwen und bei den Golden Globe Awards den Preis für den Besten fremdsprachigen Film und Alfonso Cuarón (*Y Tu Mamá También*, *Gravity*) den Preis für die beste Regie.





“Allein dieses PS macht den Brief unbezahlbar“ - die Buchhändlerin ist begeistert, als ihr das verblichene Schriftstück zum Kauf angeboten wird - nicht ahnend, dass die Verkäuferin des Briefes ein großes Fälschungstalent in sich trägt.

Lee Israel (dargestellt von einer in der Rolle geradezu aufgehenden Melissa McCarthy) war als Schriftstellerin in der Welt bekannter Persönlichkeiten biografisch unterwegs. Sie ist nicht nett, eine Misanthropin, die gerne zuviel trinkt, und für ihre Katze Jersey mehr Gefühle hat als für die sie umgebenden Menschen. Ihre Spitzen gegen den Literaturbetrieb treffen oft ins Schwarze, bei einer stets sichtbaren eigenen Verletzlichkeit. Zeitweilig im Himmel der Bestsellerlisten, landen ihre Biografien schließlich in der Hölle der Ramschtische, und die Schulden drücken ebenso wie die persönliche Abwertung, kann sie doch die notwendige Behandlung für Jersey nicht mehr bezahlen - von den Mietschulden ganz zu schweigen. Mehr zufällig kommt ihr da die Idee, Briefe bekannter, verstorbener Persönlichkeiten wie Dorothy Parker oder Ernest Hemingway zu fälschen, um sie mit Hilfe ihres exzentrischen Freundes Jack zu verkaufen. Sie ist geradezu perfekt darin, und die Bibliothekare und Sammler sind ganz entzückt über neue, unbekannte Seiten ihrer Idole. Auch das Schwindlerpaar hat einen Heidenspaß bei der Geschichte - bis alles auffliegt. Lee Israel wird verurteilt und schreibt später ihr erfolgreichstes Buch über diese Zeit: *Can you ever forgive me?*.

Es gibt wunderbare Bar-Sequenzen, wo die kratzbürstig-verlorene, aber auch liebenswerte lesbische Einzelgängerin Lee und der extravagante, unangepasste schwule Dandy Hock ihre Pläne schmieden. Trockener Humor kennzeichnet Gespräche wie Verkäufe der Fälschungen. Tragisch ist allerdings Lees Privatleben, geprägt von Einsamkeit und der Angst, Gefühle zu zeigen. Sie steht sich selbst im Weg und schafft es nicht, Beziehungen trotz offensichtlicher gegenseitiger Anziehung einzugehen. (weiter auf Seite 8 ->)

US 2018, 105 Min.,
engl. OmU

Regie:
Marielle Heller

Drehbuch:
*Nicole Holofcener,
Jeff Whitty*
Kamera:
Brandon Trost
Schnitt:
Anne McCabe
mit
*Melissa McCarthy,
Richard E. Grant,
Marc Evan Jackson,
Anna Deavere Smith*



Filme**ROMA OmU****ab 7. Februar**

Spanisch mit deutschen Untertiteln

CAN YOU EVER FORGIVE ME? OmU**ab 21. Februar**

Englisch mit deutschen Untertiteln

ASCHE IST REINES WEISS OmU**ab 28. Februar**

Mandarin mit deutschen Untertiteln

EIN KÖNIGLICHER TAUSCH OmU**ab 28. Februar**

Französisch mit deutschen Untertiteln

UNZERTRENNLICH**am 10. Februar****CAPERNAUM OmU****ab 17. Januar**

Arabisch mit deutschen Untertiteln

SHOPLIFTERS OmU**seit 24. Dezember**

Japanisch mit deutschen Untertiteln

RAFIKI OmU**seit 31. Januar**

Englisch, Swaheli mit deutschen Untertiteln

DREI GESICHTER OmU**seit 26. Dezember**

Farsi mit deutschen Untertiteln

PROGRAMM vom 7. Februar bis 6. März 2019**Do., 7.2.**

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Fr., 8.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Sa., 9.2.

15.15 Roma
 16.15 Drei Gesichter
 18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

So., 10.2.

12.45 Capernaum
 13.00 Unzertrennlich
 15.15 Roma
 18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Mo., 11.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Di., 12.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Mi., 13.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Do., 14.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Fr., 15.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Sa., 16.2.

13.15 Drei Gesichter
 13.15 Shoplifters
 15.15 Roma
 15.45 Capernaum
 18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

So., 17.2.

13.15 Drei Gesichter
 13.15 Shoplifters
 15.15 Roma
 15.45 Capernaum
 18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Mo., 18.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Di., 19.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

Mi., 20.2.

18.00 Shoplifters
 18.15 Rafiki
 20.00 Roma
 20.30 Capernaum

genaues Programm ab 7.3. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

Do., 21. - Mi., 27.2.**neu im Programm**

- Can you ever forgive me?

Do., 28.2. - Mi., 6.3.**neu im Programm**

- Asche ist reines Weiß
- Ein königlicher Tausch

das Programmheft ab 7.3.2019
 erscheint am 5.3.2019



(Fortsetzung von Seite 5 *Can you ever forgive me?*)

„In der Lebensgeschichte von Lee Israel steckt zu gleichen Teilen bitterer Humor und berührende Melancholie. Vor Gericht erzählte die 2014 in New York City verstorbene Autorin, ihre Zeit als Fälscherin sei in vielerlei Hinsicht „die beste Zeit ihres Lebens“ gewesen. Allerdings erlebte Israel dieses Gefühl der Anerkennung aber eben auch nur dann, wenn sie vorgab, nicht sie selbst zu sein. Oder wie es ihr Freund und Komplize Jack einmal so treffend formuliert: „Niemand würde Briefe von Lee Israel kaufen!“ Diese emotionale Ambivalenz findet sich nun auch in Marielle Hellers Inszenierung wieder.

Ob Heldin, Antiheldin, Opfer, Täterin – all diese kategorisierenden Begrifflichkeiten treffen auf Israel genauso wenig zu wie auf ihren Komplizen Jack Hock.«
(Antje Wessels | filmstarts.de)

mehr über die Schriftstellerin und den Fall hier:

<https://www.npr.org/templates/story/story.php?storyId=94461486>.



Unzertrennlich

Eymen, Eray, Gustaf, Max und Svea heißen die fünf gesunden Geschwister, die im Mittelpunkt von Frauke Lodders Dokumentation *Unzertrennlich - Leben mit behinderten oder lebensverkürzt erkrankten Geschwistern* stehen. Und das im Mittelpunkt stehen ist eine Seltenheit in ihrem Leben. Denn seit dem Moment, an dem ihre Mutter ein behindertes Geschwisterkind zur Welt brachte, hat sich die Rollenverteilung innerhalb der Familie grundlegend verändert.

Ca. 4 Millionen Menschen in Deutschland haben einen Bruder oder eine Schwester, die chronisch oder lebensverkürzt erkrankt oder behindert sind. Sie müssen sich bereits deutlich früher als ihre AltersgenossInnen mit Themen wie Verantwortung, Verzicht und Verlust auseinandersetzen. Ihre Realität unterscheidet sich grundlegend von der anderer Kinder und Jugendlicher. Leise beobachtend und mit großem Respekt vor allen Familienmitgliedern nähert sich der Film den unterschiedlichen Lebensrealitäten solcher Geschwisterkinder an und führt in ihren Alltag ein.

DE 2018 91 Min., Regie: Frauke Lodders, Kamera: Timo Schwarz, Fabian Schmalenbach, Schnitt: Kirsten Ottersdorf

Nur am 10. Februar im fsk (Tag der Kinderhospizarbeit) 13:00



„Clever, witzig und bewegend...
McCarthy und Grant
in der Rolle ihres Lebens.“

Lynn Hershberg, W Magazine

3 OSCAR
NOMINIERUNGEN
BESTER DARBETENDER
MELISSA MCCARTHY
BESTER DARBETENDER
RICHARD E. GRANT

tiff BFI LONDON
FILM FESTIVAL

Melissa McCarthy Richard E. Grant

Can you ever forgive me?

© 2012 Columbia Pictures Industries, Inc. All Rights Reserved. "CAN YOU EVER FORGIVE ME?" is a trademark of Columbia Pictures Industries, Inc. "COLUMBIA PICTURES" and "COLUMBIA PICTURES TRI STAR" are trademarks of Columbia Pictures Industries, Inc. All other trademarks are the property of their respective owners.

Ab Donnerstag, 21. Februar nur im Kino

www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com | www.columbia.com



seit 1984



HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstraße 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21

oranienstraße 21

10999 berlin-kreuzberg

tel 030 / 615 22 26

Capernaum - Stadt der Hoffnung So heißt ein biblisches Fischerdorf am See Genesareth, aber das Wort bedeutet auch Chaos, und das passt genau zu Umgebung und Leben von Zain (Zain Al Rafeea, wie viele andere im Film ein – großartiger – Laiendarsteller). Der ungefähr 12-jährige Junge, weder er noch sonst jemand kennt sein Alter, klagt



vor Gericht seine Eltern an, ihn gezeugt zu haben. Rückblickend lebt er in Beirut in äußerst prekären Verhältnissen bei den Eltern, bis die, angewiesen auf das Geld, seine geliebte Schwester Sahar viel zu jung verheiraten, d.h. verkaufen. Wutentbrannt verlässt Zain die ärmliche Wohnung und die Familie, ohne Ziel und Zukunft. Beim Vergnügungspark am Meer trifft er auf Rahil, eine junge Frau aus Äthiopien, ebenso wie er ein Mensch ohne Papiere. In ihrer Hütte findet er Unterschlupf und passt dafür auf den Sohn auf, während sie arbeitet – bis Rahil eines Tages verschwindet und er allein verantwortlich für den kleinen Yonas ist. *Capharnaüm* كفرناحوم LB 2018, arab. OmU, 126 Min., Regie: Nadine Labaki, Kamera: Christopher Aoun, Schnitt: Konstantin Bock, Buch: Nadine Labaki, Jihad Hojeily, Michelle Kesrouani, Georges Khabbaz, Khaled Mouzanar, mit: Zain Al Rafeea, Yordanos Shiferaw, Boluwatife Treasure Bankole, Kawthar Al Haddad,

Rafiki Zwei junge Frauen, deren Väter sich im konkurrierendem, politischem Wahlkampf befinden, verlieben sich ineinander, was in ihrer Heimat unter Strafe steht. Auch der Film war infolge dessen eine Zeitlang in Kenia verboten. Kena (Samantha Mugatsia) ist vorwiegend mit Jungs zusammen, während Ziki (Sheila Muniyiva) mit ihren Freundinnen auf der Straße tanzt. Dann kreuzen sich ihre Blicke, und schon ist es um sie



geschehen. Ab jetzt verbringen sie die meiste Zeit miteinander. Der Film hält sich nicht lange mit viel Vorgeplänkel auf. Er ist schnell, direkt und vor allem bunt. Die Erzählung verblüfft durch eine Einfachheit, die leicht mit Naivität verwechselt werden könnte. Doch die Probleme und Schwierigkeiten werden nicht ignoriert oder verdrängt, sondern werden benannt oder angedeutet, dann aber einfach und sichtbar übersprungen, was den Protagonistinnen viel Freiheit einräumt. Es ist so, wie es ist. Manchmal, aber selten, ist ihre Unbekümmertheit ein wenig vorsichtig, denn völlig offen können sie ihre Liebe nicht zeigen. Der Film ist dann besonders interessant, wenn er die dissidente Seite des zelebrierten Hedonismus sichtbar werden lässt, deren Existenz der Miesepeter in uns beharrlich anzweifelt. *Kenia* 2018, 83 Min., engl., swahili OmU, Regie: Wanuri Kanihu, Kamera Christopher Wessels, Schnitt Isabelle Dedieu, Ronelle Loots, mit: Samantha Mugatsia, Sheila Muniyiva, Jimmi Gathu, Nini Wacera, Dennis Musyoka, Patricia Amira, Neville Misati

Shoplifters handelt von einer Familie, die sich unter anderem mit Diebstählen über Wasser hält. Eine Familie? Der Struktur nach schon, Vater, Mutter, zwei Kinder, Großmutter, aber schnell fällt auf, dass die Verbindungen weniger Verwandtschaft als Solidargemeinschaft sind. Die fünf leben in dem winzigen Haus, das der „Großmutter“ gehört. Mit prekärer Arbeit und kleineren Gaunereien schlagen sich alle so eben durch. Eines Nachts finden sie die kleine Yuri – verirrt, verloren, verletzt – auf der Straße und nehmen das Mädchen kurzerhand auf.

Manbiki kazoku, JP 2018, 118 Min., jap. OmU, Regie & Schnitt: Hirokazu Kore-eda, Kamera: Kondo Ryuto, mit: Lily Franky, Sakura Ando, Mayu Matsuoka

Of Fathers and Sons Die Brüder Osama und Ayman werden schneller erwachsen als andere Kinder. Denn ihr Vater ist Mitglied in der dschihadistischen Al-Nusra Front. Regisseur Talal Derki geht der Frage nach, warum Menschen sich radikalisieren. Um Antworten zu finden, stellt er sich seiner Angst und geht zurück in seine syrische Heimat. Dort begleitet er begleitet zwei Jahre lang die radikale muslimische Familie und die Kämpfer der Al-Nusra Front. Das Ergebnis ist eine einzigartige und gleichzeitig schockierende Studie islamischer Radikalisierung. Osama und Ayman lieben und bewundern ihren Vater und bald tauscht Osama seine Schulbücher gegen Waffen. Doch sein jüngerer Bruder Ayman möchte eigentlich weiter zur Schule gehen. DE 2018, 98 Min., arab. OmU, Regie: Talal Derki, Kamera: Kahtan Hassoun, Schnitt: Anne Fabinini (ab 21.3.)



Die Maske / Twarz / Mug Jacek liebt Heavy Metal und seinen Hund. Die Feldwege vor der Haustür funktioniert er zur Rennstrecke um, die er mit seinem kleinen Auto entlangbrettet. Wenn er mit Freundin Dagmara die Tanzfläche betritt, gehen alle anderen sofort in Deckung. Er genießt das Dasein als cooler Außenseiter in einem ansonsten eher spießigen Umfeld. Die Muskeln trainiert er bei seiner Arbeit auf einer Großbaustelle nahe der polnisch-deutschen Grenze, wo die größte Jesusstatue der Welt entstehen soll. Doch ein schwerer Arbeitsunfall lässt sein Leben aus dem Groove geraten. Vollkommen entstellt, wird an Jacek unter reger Anteilnahme der polnischen Öffentlichkeit die erste Gesichtstransplantation im Land vollzogen. Als Nationalheld und Märtyrer gefeiert, erkennt er sich im Spiegel selbst nicht wieder. (Berlinale)



Twarz, Polen 2018, 91 Min., poln. OmU, Regie: Małgorzata Szumowska, Buch: Kamera: Michał Englert, Montage: Jacek Drosio, mit: Mateusz Kościukiewicz, Agnieszka Podsiadlik, Małgorzata Gorol, Roman Gancarczyk, Dariusz Chojnacki (ab 14.3.)

Der Fall Sarah und Saleem Die Geschichte einer Affäre zwischen zwei verheirateten Menschen wäre unter normalen Umständen Stoff für ein emotionales Drama. Wenn sie in der geteilten Stadt Jerusalem, zwischen einer Israelin und einem Palästinenser stattfindet, wird aus der Affäre schnell weit mehr und davon erzählt Muayad Alayan in seinem Film, der ein extremes Konstrukt verwendet, um von einer extremen Situation zu erzählen. PS/NL/DE/MX 2018, 127 Min., Regie: Muayad Alayan, mit: Sivane Kretchner, Maisa Abd Elhadi, Ishai Golan (ab 14.3.)

Vakuum Nach einer Schockdiagnose verändert sich das Leben eines über die Jahrzehnte gemeinsam alt gewordenen Paars in Christine Reponds eindringlichem Drama schlagartig. Nichts ist mehr, wie es war. Und auch die Vertrautheit, die 35 Jahre Ehe dominiert hat, ist verschwunden. Das alte Leben ist vorbei. DE 2018, 80 Min., Regie & Buch: Christine Repond, mit: Barbara Auer, Robert Hunger-Bühler (ab 14.3.)



KS Bodenbelagsarbeiten GmbH
 Wohn- und Gewerbebereiche, Treppenhäuser, Messen

Waldemarstraße 22 - 10999 Berlin
 Tel: (030) 611 077 170 - Fax: (030) 611 077 177
 info@ks-boden.com - www.ks-boden.com

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €

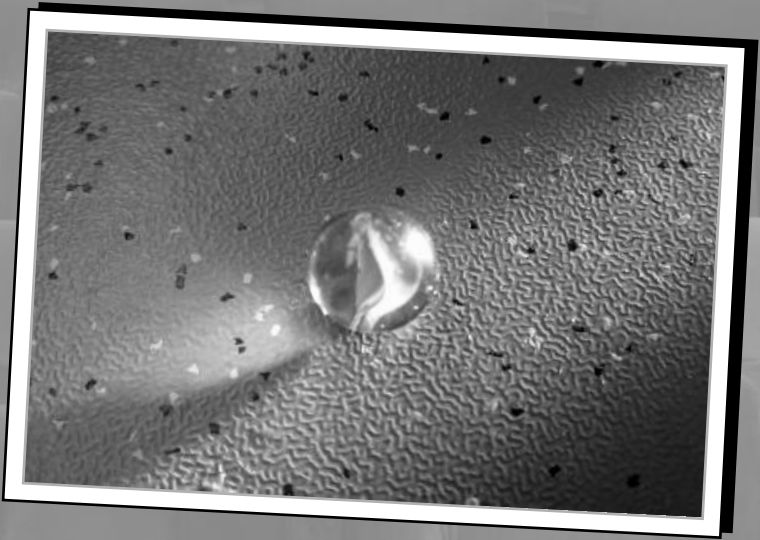


Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause

0219

per Post an:

Three horizontal white input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

One horizontal white input field for email address.



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

